

An alle Naturkost-Käufer*Innen



anders wirtschaften – einfacher leben – neue Wege gehen

Eine Initiative zur solidarischen Weiterentwicklung der Öko-Marktgemeinschaft Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH zum Fortbestand vielfältiger Biohöfe, regionaler Wirtschaftskreisläufe, handwerklicher Lebensmittelverarbeitung und eines lebendigen Naturkost-Fachhandels.

Sehr geehrte Leser*innen, sehr geehrte Mitmenschen, Lieferanten, Kunden, Geschäftspartner, Freunde und Förderer unserer Arbeit,

**BIO-ANBAU IN
DER MITTE DER
GESELLSCHAFT.
IST JETZT
ALLES GUT?!**

der Bio-Anbau wächst seit Jahren kontinuierlich. Er ist heute in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Ist jetzt alles gut?! Können wir uns nun zurücklehnen und darauf vertrauen, dass Agrarfabriken, Massentierhaltung und Monokulturen sowie die ungute, marktbeherrschende Stellung großer Handelskonzerne der Vergangenheit angehören? Die Lebensmittel-Branche fairer, ehrlicher, nachhaltiger, lebendiger und vielfältiger wirtschaftet?

Wir haben daran großen Zweifel. Warum? Den großen Umsatzzuwachs im Biohandel verzeichnen die Giganten des Lebensmittelhandels EDEKA, REWE, Lidl und Aldi. Der Naturkost-Fachhandel verliert nach und nach den Zugriff auf die überlebenswichtige Preisgestaltung. In der Nische, in der sich Bioprodukte bis 2010 befanden, war die Preisgestaltung relativ unabhängig möglich und sicherte einer Vielzahl von Läden ein Auskommen.

Mit dem Eintreten der vier großen Handelsriesen in das Bio-Segment hat nun auch im Bio-Anbau eine für unser Wirtschaftssystem typische Entwicklung eingesetzt. Eine Entwicklung, der der Fachhandel, die Landwirte und Gärtner aber auch das Lebensmittelhandwerk, die im freien Wettbewerb bestehen müssen, auf Dauer allein nur wenig entgegensetzen können. Eine Entwicklung, die dazu führt, dass sie ihre Individualität, eine handwerkliche Produktion oder konsequent ökologische Kreisläufe in vielfältigen bäuerlichen Gemischtbetrieben Schritt für Schritt wieder aufgeben müssen. Machen wir uns nichts vor! Marktwirtschaftliche Mechanismen laufen immer wieder auf die gleichen Muster hinaus: größer, rationeller, billiger. Auf der Strecke bleiben Vielfalt, dezentrale Strukturen und Arbeitsplätze in ländlichen Räumen.

**VIelfalt, DEzentrale
STRUKTUREN UND
ARBEITSPLÄTZE IN
LÄNDLICHEN RÄUMEN
BLEIBEN AUF DER STRECKE.**



Getreideernte auf dem Hof am Weiher

NEUE WEGE DES WIRTSCHAFTENS AUSPROBIEREN UND EINÜBEN

Diese Entwicklung halten wir im Kontext der allgemeinen Weltlage (Hunger, Umweltzerstörung, Klimawandel und Migration) insbesondere im Lebensmittelbereich für fatal. Kein Wirtschaftsbereich hat mehr Einfluss auf unseren Alltag, die Natur und die Zukunft kommender Generationen. Die Landwirtschaft und die Lebensmittelwirtschaft haben eine Schlüsselrolle bei der weiteren Entwicklung auf unserer Erde. Nirgends ist es so sehr geboten, neue Wege des Wirtschaftens auszuprobieren und einzuüben: Wirtschaften unter dem Gebot der Achtsamkeit gegenüber Schwächeren.

Wir sollten ein Wirtschaften einüben, das bewusst auf individuelles Gewinnmaximierungsstreben verzichtet und Entscheidungen an solidarischen Überlegungen und dem Prinzip „Klasse statt Masse“ ausrichtet. Ein solches Wirtschaften muss getragen sein von Menschen, deren Einkommen ausreicht, um zuerst nach dem gesamtgesellschaftlichen Nutzen fragen zu können anstatt nach dem eigenen, überschaubaren, finanziellen Vorteil.



Amélie im Klee

Seit Jahrzehnten diskutieren wohlhabende Gesellschaften die Problematik des steten materiellen Wachstums, die Endlichkeit der Ressourcen und den Klimawandel. Verändert hat sich qualitativ

nichts, weil das extrem erfolgreiche, kapitalgesteuerte und von Gewinnmaximierung getriebene Wirtschaftsmodell letztlich alle guten Ansätze immer wieder korrumpiert und zunichte macht. Es ist ein scheinbar alternativloser Wachstumsprozess, dem weder die Politik, noch die Bio-Verbände oder die Gesellschaft etwas wirksam entgegensetzen. Unser gesamtgesellschaftliches Verhalten gleicht dem Versuch, den Teufel mit dem Teufel auszutreiben.

**EIN KAPITALGESTEUERTES
UND VON GEWINNMAXI-
MIERUNG GETRIEBENES
WIRTSCHAFTSMODELL
MACHT GUTE ANSÄTZE
IMMER ZUNICHTE**

**ÖKOLOGISCHER LANDBAU HAT
DAS ZEUG EINEN BEITRAG ZUR
LÖSUNG GLOBALER PROBLEME
ZU LEISTEN.**

Der ökologische Landbau, wenn er konsequent als natürlicher Kreislauf innerhalb regionaler Strukturen betrieben wird, hat hingegen das Zeug, im Zusammenwirken mit einem vielfältigen, regional agierenden Fachhandel, einen ganz wesentlichen Beitrag zur Lösung globaler Probleme wie Klimawandel, Ressourcenverbrauch und Schaffung sinnstiftender Arbeitsplätze auch in ländlichen Regionen zu leisten. Die konkrete Entwicklung im Ökolandbau und im Bio-Lebensmittelbereich geht jedoch in eine andere Richtung. Wirtschafts-Kreisläufe und -Strukturen beziehen nur große Akteure mit ein. Landwirtschaftliche Betriebe spezialisieren sich, Tierhaltung wird zwar etwas artgerechter, aber weiter konzentriert an wenigen Standorten. Ausläufe statt Weide, zugekaufte organische Dünger statt Kompost und Mist aus dem eigenen Betrieb oder dem nahen Umfeld. Bio-Spritzmittel ersetzen konventionelle Chemie. Kurz – Bioproduktion nach konventionellem Muster. Vermarktung und Handel auf ausgetretenen Pfaden, gestaltet von Handelskonzernen, deren wahrer Antrieb Konsummaximierung und Kapitalverzinsung ist.

Konkret für die Region Saar-Pfalz-Hunsrück – Unser Regionalgroßhandel

Auf Grundlage dieser Überlegungen haben wir, die Hof am Weiher AG (*der Bioland-Hof, der seinen Kunden gehört*) vor ca. neun Jahren den regionalen Großhandel Saar-Pfalz-Hunsrück gestartet, um unseren Hauslieferservice und die Naturkostfachgeschäfte in der Westpfalz, dem Hunsrück und dem Saarland mit regionalen Erzeugnissen klassischer, vielseitiger Biohöfe zu versorgen und Betriebe in ihrer Vielfalt zu fördern. 2015 wurde daraus dann der Erzeugerzusammenschluss Öko-Marktgemeinschaft Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH. Derzeit werden ca. 80 Bio-Fachgeschäfte und Küchen regelmäßig ein- bis dreimal pro Woche mit regionalen Biolebensmitteln beliefert. Im Kontext der beschriebenen allgemeinen Entwicklung ist jedoch klar, dass wir zum Ende der

**OHNE NEUE LÖSUNGEN
KEIN KOSTENDECKENDER
REGIONALER
GROSSHANDEL MÖGLICH**

Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz im Juni 2020 – vorausgesetzt wir finden keine ganz neuen Lösungen – diese Initiative wieder einstellen müssen. Ein kostendeckender, regionaler Großhandel ist aus eigener Finanzkraft, aus dem laufenden Geschäft heraus in überschaubarer Zeit finanziell nicht darstellbar.

Derzeit lässt sich der Geschäftsbetrieb nur durch weit unterdurchschnittliche Stundenlöhne, viele unbezahlte Überstunden und die Förderung des Landes Rheinland-Pfalz aufrechterhalten. Dieser Sachverhalt steht fest, obwohl das Interesse an einem konsequenten, regionalen Bio-Sortiment groß ist, wir Jahr für Jahr gewachsen sind und das finanzielle Loch mit ca. 3 % (ca. 70.000 € in 2018) vom Umsatz nicht unüberbrückbar scheint. Doch unter dem knallharten Wettbewerb und den marktwirtschaftlichen Gesetzen, die Verbraucher, aber auch die Politik, kaum richtig einzuschätzen vermögen und die über einen anonymen Preiskampf laufen, lassen sich regionale Fachhandelsstrukturen, insbesondere in wirtschaftlich schwächeren Regionen wie dem Saarland, der Westpfalz und dem Hunsrück, nicht gegen den ständig wachsenden Marktdruck starker Marktteilnehmer verteidigen. Dies ist vor allem deshalb nicht möglich, weil diese mit einer deutlich höheren Effizienz und Finanzkraft arbeiten und problemlos über lange Zeit auf kostendeckende Margen verzichten können.

Eine Situation wie sie sich branchenübergreifend in vielen Regionen der Erde nach immer den gleichen Mustern abspielt. Der wirtschaftlich Stärkere nimmt sich wie selbstverständlich das Recht, den Schwächeren an die Wand zu drücken.

Dieser scheinbar alternativlose, marktwirtschaftliche Prozess motiviert und spornt uns an, beispielhaft nach ganz neuen Wegen zu suchen – Wege des solidarischen Wirtschaftens. Wir wollen den ökologischen Landbau in unserer wirtschaftlich schwachen, eher ländlich geprägten Region durch eine solidarische Struktur flankieren. Diese soll eine vielfältige, qualitative Weiterentwicklung im Landbau wie im Fachhandel ermöglichen und dazu beitragen, dass die hier arbeitenden Menschen ein angemessenes Einkommen erzielen.

**BEISPIELHAFT NACH
GANZ NEUEN WEGEN
SUCHEN**

Konkret wollen wir die Öko-Marktgemeinschaft Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH in ihrer zentralen Funktion als Regionalverteiler erhalten und weiterentwickeln. Dies ist nur möglich, wenn sie auf solidarischen Fundamenten gründet. Das heißt, das Unternehmen muss von allen Marktteilnehmern finanziell mitgetragen werden. Von Biolandwirten, Verarbeitern, Fachhändlern und hunderten Verbrauchern, die eine bäuerliche Landwirtschaft und andere, transparente Handelsstrukturen wünschen. Eine neue Unternehmensform als Gegenentwurf zu klassischen, kaum noch durchschaubaren Lebensmittel-Handelsstrukturen. Das wollen wir gemeinsam mit Ihnen, unseren Kunden und Lieferanten, versuchen, wohlwissend, dass wir Neuland betreten und es keine Garantie für das Gelingen gibt. Als eine der reichsten Gesellschaften der Erde können wir es uns leisten, neue, am Gemeinwohl orientierte, solidarische Wirtschaftsstrukturen zu erproben, ja, wir halten es sogar für unsere Pflicht.

Was planen wir konkret und was brauchen wir, um den Regionalgroßhandel der Öko-Marktgemeinschaft Saar-Pfalz-Hunsrück fortsetzen zu können?

Wir bemühen uns weiter um **FÖRDERMITTEL** aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz. Das ist schwierig, aber vielleicht möglich.

Wir suchen ca. **1.000 Menschen** aus allen Bereichen (Verbraucher, Erzeuger, Händler), die unsere Überlegungen im Kern teilen und bereit sind, sich mit einem kleinen Förderbeitrag ab 5 € im Monat längerfristig in ein Netzwerk von Förderern einzubringen. Das eingehende Fördergeld soll in der Öko-Marktgemeinschaft für Personal eingesetzt werden. Personal, welches Weiterentwicklungs-Aufgaben wie Außendienst, Neulistungen, Weiterbildungsveranstaltungen, Werbekampagnen, Urlaubs- und Krankheitsvertretung übernehmen kann. Diese wichtigen Aufgaben sind unabdingbar und auf unabsehbare Zeit aus den laufenden Einnahmen unserer Großhandelstätigkeit nicht zu finanzieren und daher über Jahre hinaus auf Fördergelder angewiesen. Erst wenn der regionale Großhandel Umsätze im zweistelligen Millionenbereich macht (derzeit liegen wir bei 2 Mio.), ist ein Wirtschaften aus eigener Kraft denkbar. Bis dahin brauchen wir eine finanzielle Förderung.

Im Jahr 2020 wollen wir die Öko-Marktgemeinschaft Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH in eine kleine **Aktiengesellschaft** umstrukturieren – in das „Handelsunternehmen, das seinen Kunden gehört“. An ihm sollen sich hunderte Endverbraucher, dutzende Höfe, Fachläden und Verarbeiter mit einem Mindestbetrag von 500 € als Aktionäre beteiligen. Eine Beteiligung großer Finanzinvestoren wird in der Satzung dieser neuen Gesellschaft ausgeschlossen. Die Gleichstellung der beschriebenen inhaltlichen Ziele mit der Gewinnerzielungsabsicht wird ebenfalls in der Satzung verankert. Wenn finanziell möglich, sinnvoll und gewünscht, ist eine finanzielle Beteiligung dieser neuen „SOLEWI AG“ (Solidarische Lebensmittelwirtschaft AG = aktueller Arbeitstitel) an Höfen, Läden oder Verarbeitern Teil der zukünftigen Strategie. Neben gezielten Marketingmaßnahmen soll damit die Weiterentwicklung der regionalen Fachhandelsstruktur gestützt und gefördert werden. Die Aktienanteile werden als Namensaktien ausgegeben. Sie sind nicht frei handelbar. Die Gesellschaft wird völlig transparent alle mit ihrer Tätigkeit verknüpften Zahlen und Daten offenlegen. Bei ihrer Gründung soll ein Kapital von 1.000.000 € akquiriert werden.



Feldrundfahrt

Welchen Nutzen haben Sie als Verbraucher, wenn Sie unsere Initiative fördern und/oder Anteilseigner am Unternehmen werden?

MITSPRACHE

sinnerfüllte Arbeitsplätze

GEMEINWOHL

gesunde Lebensmittel

RESSOURCENSCHUTZ

faire Preise für die gesamte Wertschöpfungskette

EHRliches MARKETING

regionale Wirtschaftsstrukturen

MEHR TIERWOHL

FÖRDERUNG DES ÖKOLANDBAUS

VIELFALT

Mitgestaltung der Landwirtschaft

GERINGE LOHNSPREIZUNG

transparente Handelsstrukturen

NEU & ANDERS WIRTSCHAFTEN

Zunächst ist der Nutzen überwiegend **ideeller** Natur.

Sie sind dabei, wenn wir Pionierarbeit leisten und ein regionales Großhandelsunternehmen im Bio-Lebensmittelhandel mit Ihrem Kapital konsequent auf die Ziele einer **Gemeinwohlökonomie** ausrichten. Wir werden Instrumente erproben, um das Wirtschaften und Gewinnstreben in Einklang zu bringen mit der Endlichkeit von Ressourcen. Wir wollen Fairness in Preisgestaltung und Lohnfindung und mehr Ehrlichkeit und Transparenz in Handelsprozessen sowie im Marketing erreichen.

Wenn Sie Anteilseigner werden, können Sie sich bei den jährlichen Hauptversammlungen **einbringen**, den Aufsichtsrat wählen und Anfragen und Anregungen in die Tagesordnung einbringen.



Junge Besucherinnen verschaffen unseren Schweinen eine wohltuende Erfrischung

Konkrete Schritte

Bis Ende April 2019 brauchen wir Zusagen über eine monatliche Fördersumme von mindestens 1.500 € und Investitionszusagen von 100.000 €. Ist das gegeben, starten wir im Frühjahr offiziell unser Projekt „Solidarische Lebensmittelwirtschaft AG“ (SOLEWI AG = derzeitiger Arbeitstitel).

Wagen Sie mit uns neue Wege für die eine Welt, in der wir alle leben.

Leisten Sie mit uns die notwendige Pionierarbeit, gleich den Vätern der heutigen Bio-Landwirtschaft vor ca. 80 Jahren. Auch sie wurden belächelt, angefeindet und nicht verstanden.

Verfolgen Sie den Werdegang unserer Initiative auf der Homepage der Öko-Marktgemeinschaft und tragen Sie unsere Idee weiter.

Wird das Ziel verfehlt, müssen wir den Rückbau unseres Regional-Großhandels einleiten und ihn 2020 beenden.

Albessen, November 2018

Lukas Bense
Vorstand Landwirtschaft
Hof am Weiher AG/
Beirat
Öko-Marktgemeinschaft
Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH



Katja Bense
Leiterin Tierhaltung
Hof am Weiher AG



Eva Bense
Assistentin der Geschäftsführung
Öko-Marktgemeinschaft
Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH



Roman Denis
Beirat und Gesellschafter
Öko-Marktgemeinschaft
Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH



Kornelius Burgdörfer-Bense
Vorstandsvorsitzender
Hof am Weiher AG/
kaufmännischer Leiter
Öko-Marktgemeinschaft
Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH



Annette Bense
Geschäftsführerin
Öko-Marktgemeinschaft
Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH



Stefan Müller-Schwartz
Leiter für Logistik
Öko-Marktgemeinschaft
Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH



Esther Schwartz
Aufsichtsrätin
Hof am Weiher AG



Sollten Sie unser Anliegen teilen, freuen wir uns über Rückmeldung & Unterstützung:

Fördern

Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Fördern“ an geschaefsfuehrung@oemg-sph.de und teilen Sie uns mit, welchen Betrag Sie monatlich in ein Fördernetzwerk einbringen würden.

Aktionär*in werden

Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Betreff „SOLEWI AG“ an geschaefsfuehrung@oemg-sph.de und teilen Sie mit in welcher Höhe Sie sich vorstellen könnten Aktien zu zeichnen.

Weitersagen

Teilen Sie unsere Idee mit anderen, an regionalen Bio-Lebensmitteln und solidarischen Wirtschaften Interessierten, werben Sie mit uns für eine eigenständige, von Verbrauchern und Bauern getragene Bio-Lebensmittel-Fachhandelsstruktur! Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage weitere Exemplare dieses Briefes und anderes Infomaterial zum Weitergeben zu.

E-Mail: geschaefsfuehrung@oemg-sph.de
Tel.: 06384 993484
Internet: www.oemg-sph.de/Zukunft_gestalten